

## Ostmärkische Tageszeitung



## Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thurn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belageexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonienzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Werbung, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Hochdruck 25 Pf. Im Restamt kostet die Zeile 50 Pf. Abat nach Tarif. — Anzeigenanträge nehmen an alle solchen Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: **Ratharinenstraße Nr. 4.**  
Fernsprecher 57  
Telef- und Telegramm-Adresse: „**Presse, Thurn.**“

**Thurn, Dienstag den 16. Mai 1911.**

Druck und Verlag der **E. Dombrowski'schen** Buchdruckerei in Thurn.  
Verantwortlich für die Schriftleitung: **Heinr. Wartmann** in Thurn

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einwendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einblendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigelegt ist.

### Eine Niederlage der Sozialdemokratie.

Kaum jemals ist in der breitesten Öffentlichkeit ein so niedererschmetterndes und zugleich wohlverdientes Strafgericht an der Sozialdemokratie vollzogen worden wie jüngst im Reichstage bei der Beratung derjenigen Paragraphen der Reichsversicherungsordnung, die sich auf die Neuorganisation der Krankenkassenverwaltung beziehen. Bekanntlich hat die Kommission beschlossen, daß die Wahl des Vorstehers und der Kassenebeamten künftig durch gesonderte Abstimmung der beiden im Vorstände vertretenen Gruppen der Arbeitgeber und Arbeiter zu erfolgen hat. Als gewählt gilt, wer die Mehrheit der Stimmen in jeder der beiden Gruppen auf sich vereinigt. Kommt diese Mehrheit in einer ersten und zweiten Sitzung nicht zustande, so bestellt das Versicherungsamt einen Vertreter, und das Oberverwaltungsamt entscheidet auf Beschwerde endgültig. Hierdurch ist beabsichtigt, der bisherigen Majorisierung der Arbeitgeber durch die Arbeiter, wie sie bei den gemeinsam vollzogenen Wahlen stattgefunden, sowie der Vergütung von gut bezahlten Beamtenstellen der Krankenkassen an sozialdemokratische Agitatoren als Lohn für geleistete Parteidienste einen Kiesel vorzuschleichen. Man kann geradezu sagen: es gilt mit einem System der vollendeten Korruption und elendester Vetterwirtschaft zu brechen, durch das den eigentlichen Zwecken und Zielen der Krankenversicherung wesentlicher Abbruch geschieht und ihr Nutzen stark gemindert wird. Kein Wunder daher, daß sich die Sozialdemokratie mit Händen und Füßen gegen das Eingeständnis des stattgehabten Mißbrauchs sträubt. Es hilft ihr aber nichts, die Tatsachen reden, eine zu deutliche Sprache, und unbarmherzig wurde ihr denn auch im Reichstage die heuchlerische Maske vom Antlitz gerissen.

In wirkungsvollster und schneidigster Weise hielt insbesondere der Sprecher der Konservativen, Abg. Graf Westarp, Abrechnung mit den Herren „Genossen“. Er ging vor allem des näheren auf die sogenannten Düsseldorf Verträge ein, die vereinbart sind zwischen dem Zentralverbande der sozialdemokratischen Krankenkassen und den ebenfalls durch und durch sozialdemokratischen Verbänden der Bureauangehörigen. Das Formular, nach dem zwischen den genannten Verbänden im Jahre 1906 ein Normalvertrag zustande kam, ist so abgefaßt, daß die Stellung der Kassenebeamten dadurch zu einer fast unkündbaren wird. Der Grund hierfür liegt klar auf der Hand. Man will den politisch oder gewerkschaftlich tätig gewesenen Agitatoren der Sozialdemokratie, die in den Dienst der Krankenkassen übertreten, einen möglichst vollgiltigen Ersatz für geleistete Dienste bieten und sich zugleich ihre wertvolle agitatorische Kraft möglichst auf Lebenszeit sichern. Hinter diesem Gesichtspunkte des Parteiußens treten alle Gesichtspunkte sittlicher und rechtlicher Natur gänzlich zurück. Taugt jemand nur für die Partei etwas, so mag er sonst ein noch so niedrig stehendes und verwerfliches Subjekt sein, schadet nichts, seine Stellung bleibt ihm auf alle Fälle gesichert. So heißt es in den Verträgen, daß der Angestellte nicht gekündigt werden kann, wenn er wegen politischer oder religiöser Bergehen bestraft wird. Dazu gehören nach der Feststellung des Oberverwaltungsgerichtes die Verbrechen des Hochverrats und des Landesverrats, die Attentate auf Fürstlichkeiten, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Störung des Gottesdienstes, Gotteslästerung usw. Selbst beim „Vorwärts“, dem sozialdemokratischen Zentralorgan, regte sich seiner Zeit etwas wie Scham über derartige Verträge, und er machte der Regierung einen Vorwurf daraus, daß sie der Sozialdemokratie unterstelle, Verträge auf solcher Grundlage abgeschlossen zu haben. Aber es blieb dem „Vorwärts“ nicht lange vergönnt,

die gekränkte Unschuld zu spielen. Durch eine einzige Stichprobe schon hat das Reichsamt des Innern festgestellt, daß in 17 Regierungsbezirken 750 derartige Verträge abgeschlossen wurden. Das sind doch wahrhaft skandalöse Zustände, die nach Abhilfe geradezu schreien. Mit vollem Rechte hat Graf Westarp sein vernichtendes Urteil über das Gebaren der Sozialdemokratie in die Worte zusammengefaßt: „Das Vertragsformular von 1906 beweist, daß die Sozialdemokratie in zynischer und trivialer Weise dem Gesetze ins Gesicht schlägt,“ und der ohrenbetäubende Lärm, mit dem die Herren „Genossen“ diesen Satz aufnahmen, zeigte an, wie sehr sie sich von der Wahrheit seines Inhaltes getroffen fühlten.

Die Niederlage der Sozialdemokratie aber wurde vervollständigt durch die Darlegungen vom Reichsamt des Innern. Staatssekretär des Innern Dr. Delbrück erklärte, daß auch die verbündeten Regierungen von der dringenden Notwendigkeit überzeugt seien, durch Neuordnung der Krankenkassenverwaltung Mißständen vorzubeugen, wie sie das frühere System leider massenhaft gezeitigt hat, und von dem Direktor im Reichsamt des Innern Caspar wurde amtlich die Tyrannei der sozialdemokratischen Kassenebeamten gegen politisch anders denkende Beamte und auch die Anwendung des berüchtigten Düsseldorf Anstellungsformulars in neuester Zeit bestätigt. So sahen sich die Vertreter der Revolutionärpartei einer stark bürgerlichen Phalanx gegenüber, und nur ihre rosafarbenen Freunde auf linksliberaler Seite leisteten ihnen getreulich Sekundantendienste. Als ihr Sprecher fand Herr Manz von der fortschrittlichen Volkspartei an der gegenwärtigen Ordnung der Dinge im großen und ganzen nichts zu ändern, und sein Parteifreund Herr Dr. Mugdan, der erst viele Jahre hindurch die kühnsten Attacken gegen die sozialdemokratischen Krankenkassenverbände geritten hatte, stand dabei und schwieg diesmal in liebevoller Schonung der roten Bundesgenossen. Fürwohler es geht doch nichts über fortschrittliche Gesinnungstüchtigkeit.

### Die Flottenschau vor Spithead.

(Von unserem Marine-Mitarbeiter.)  
Für die Krönungsfeierlichkeiten in London wird, wie jedesmal zu derartigen Feiern, eine große Flottenparade vorbereitet. Es gibt Engländer, welche ihre Zeitrechnung bis zu einem gewissen Grade nach diesen Flottenparaden einteilen. Jede bedeutet für sie gleichsam die Ablegung einer Generalprüfung, mit dem Ergebnisse, daß Großbritannien tatsächlich noch immer die unbeschränkte Herrscherin über die Ozeane ist. Man kann den Stolz ebenso begreifen, wie die außerordentliche Wertschätzung dieser Schaustellungen, wenn man, wie es heute ja der Fall ist, die dauernde Beforgnis vieler Engländer in Betracht zieht, daß dem Vereinigten Königreiche jene Herrschaft über die Ozeane eines Tages verloren gehen könne.

Heute ist die englische Presse bereits voll von Betrachtungen über die Krönungsparade, welche an Stärke und Zahl der versammelten Schiffe und Fahrzeuge alles Dagewesene übertrifft. Im Grunde hat gerade diese Feststellung eigentlich nichts erschütterndes an sich, ja nicht einmal den Charakter einer neuen Tatsache. Es liegt in der Entwicklung und in der Natur der Dinge, daß ein Schlachtschiff, ein Kreuzer oder ein Torpedofahrzeug von heute stärker und vollkommener ist, als einst das vor zehn, ja selbst noch vor fünf Jahren gebaute. Was die Zahl anlangt, so findet man in den meisten europäischen Marineregimenten einen stetigen Fortschritt. Und schließlich fällt auf, gerade wenn man die vor kurzem bekannte gegebene Beschreibung der kommenden großbritannischen Krönungsparade sich ansieht, daß eigentlich im wesentlichen nur die Schiffe und Verbände sich während der Parade auf der Höhe von Spithead zusammenlegen, welche

stets im Dienst sind und sei es mit voller, sei es mit reduzierter Besatzung, stets bereite Verbände oder Einheiten bilden. Wir haben die größte Anerkennung und Bewunderung für die Stärke der Flotte Großbritanniens, aber sie ist uns nichts Neues und sie erscheint uns auch in keinem anderen Lichte, wenn die Schiffe und Fahrzeuge, die sonst getrennt über, sich zu dieser Parade zusammenfinden.

Auf der andern Seite ist freilich zu bedenken, daß zur Krönungsfeier und im Anschluß an sie stattfindenden Reichskonferenz nicht nur die Premierminister der selbstregierenden Kolonien, sondern auch große Mengen sonstiger Bewohner der Kolonien in London zusammenströmen werden. Es ist von jeher, das übrigens sehr zweckmäßige Bestreben der großbritannischen Regierung gewesen, bei allen derartigen Gelegenheiten den Kolonien die Größe und Macht der Flotte in möglichst imponierender Form vor Augen zu stellen. Die Kolonialen sollen damit in ihrem Vertrauen befestigt werden, daß das Mutterland sie gegen alle denkbaren Gefahren und Drohungen schützen könne. — Auf der Schlußfrage beruht ja letzten Endes die Frage des Zusammenhaltens der großbritannischen Kolonien um das Mutterland. Wir haben es hier also, ganz abgesehen von der nationalen Eitelkeit, mit einer politisch wohl überlegten Maßnahme zu tun.

Wollen wir anläßlich der Parade etwas besonderes hervorheben, so ist es eben die schon angedeutete Tatsache, daß, um eine so große Anzahl von Schiffen zu versammeln, trotzdem kein einziges neu in Dienst gestellt zu werden braucht. Großbritannien ist eben st a n d i g zur See derart gerüstet, wie es eine andere Macht dem Inselreiche nie nachmachen kann.

### Politische Tageschau.

#### Das Kaiserpaar auf der Fahrt nach England.

Der Kaiser ist Sonnabend nachts von Wiesbaden abgereist. Er wird in Wesel mit der Kaiserin und der Prinzessin Viktoria Luise zusammentreffen, die Sonnabend Abend kurz nach 7 Uhr mittels Sonderzuges von Potsdam abgefahren sind. Von Wesel aus geht die Reife gemeinsam zu den Krönungsfeierlichkeiten nach London. Im Gefolge des Kaisers befinden sich: Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Generaladjutant Generaloberst v. Pleßsen, Generaladjutant Admiral von Müller, Flügeladjutant Major v. Domes, Flügeladjutant Major Freiherr von Holzinger-Verstett, Leibarzt Generaloberarzt Dr. von Iberg und der Vertreter des Auswärtigen Amtes, Gesandter von Treutler. Im Gefolge der Kaiserin befinden sich Oberhofmeisterin Gräfin v. Brodorski, Hofstaatsdame Fräulein v. Gersdorff und Vizeoberzeremonienmeister von dem Ansebeck. Im Gefolge der Prinzessin Viktoria Luise befindet sich die Hofdame Gräfin von Ranik. — Die Königin der Niederlande hat ihren Adjutanten den Vizeadmiral Ellis, beauftragt, Kaiser Wilhelm auf der Durchreise in Blijssingen in ihrem Namen zu begrüßen. — Der Marinestabschef an der deutschen Botschaft in London ging Sonnabend nach Blijssingen in See, um den deutschen Kaiser auf seiner Reise nach London zu begleiten. — Nach einer Meldung aus Scheernek sind der deutsche Kaiser und die Kaiserin mit der Prinzessin Viktoria Luise gestern, Sonntag, Nachmittags 5 1/2 Uhr an Bord der „Hohenzollern“ vor Port „Viktoria“ angekommen. Die Kaiserjacht war von dem Kreuzer „Königsberg“ und dem Dampfschiff „Sleipner“ eskortiert. Als die „Hohenzollern“ an der Grenze der britischen Territorialgewässer anlangte, wurde sie von einer Division britischer Torpedobootszerstörer empfangen und nach ihrer Ankerstätte geleitet. Alle Kriegsschiffe im Hafen von Scheernek hatten die deutsche Flagge am Hauptmast gehißt und feuerten den Königsalut, als sich die „Hohenzollern“ ihrem Ankerplatz vor Port „Viktoria“ näherte. Ihre

Majestäten beabsichtigten die Nacht an Bord zuzubringen und heute Vormittag nach London zu fahren.

#### Ueber die Aussichten des elsass-lothringischen Verfassungsentwurfs

äußert sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ in referierter Weise in ihrem Rückblick wie folgt: Die Verhandlungen der Kommission für die elsass-lothringische Verfassungsreform sind am Donnerstag zum Stillstand gekommen. Ob sie mit Aussicht auf Erfolg wieder aufgenommen werden können ist heute noch nicht zu übersehen. Nach den Äußerungen der Parteipresse besteht, wie es scheint, nach wie vor bei einer Mehrheit des Reichstags der Wunsch und der Wille, die Reform zustande zu bringen. Zu Gunsten einer optimistischen Auffassung der Lage wird angeführt, daß die Abstimmungen am Donnerstag mehr von Zufälligkeiten abhingen, als von der Absicht getragen waren, das Gesetz scheitern zu lassen. Auch hätten sie keine Kardinalpunkte der Vorlage betroffen, über alles Wesentliche sei vielmehr eine Einigung vorhanden gewesen. Vielfach wird daher der Standpunkt vertreten, daß es im Plenum gelingen werde, über die strittigen Fragen, da sie nicht von prinzipieller Bedeutung seien, eine Verständigung herbeizuführen. Ab diese Hoffnung berechtigt ist, muß abgewartet werden.

#### Moorkultur und Ansiedlung.

Anfang nächster Woche begibt sich die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses in das Moorgebiet links von der Ems, um die Möglichkeit der Ansiedlung von Kolonisten zu studieren. Der Landwirtschaftsminister bereift erst gegen Pfingsten das Gebiet. Weiter heißt es, gleichzeitig würden im Schoße der Regierung Erwägungen angestellt, wie die Ansiedlungstätigkeit in den Ostmarken ohne Anwendung der Enteignung zugunsten des Deutschtums gefördert werden könnte.

#### Kein Kompromiß zwischen Nationalliberalen und Zentrum.

Es wurde mitgeteilt, daß zwischen der nationalliberalen Partei und dem Zentrum Kompromißverhandlungen über die Aufstellung von Kandidaten in den Reichstagswahlkreisen Essen und Duisburg schweben. Angeblich soll die nationalliberale Partei bereit sein in Essen den Kandidaten des Zentrums schon im ersten Wahlgange zu unterstützen, wenn das Zentrum im Wahlkreise Duisburg der nationalliberalen Partei den gleichen Dienst erweist. Hierzu wird der „Rhein-Westf. Zeitung“ vom Vorstand des nationalliberalen Vereins in Essen mitgeteilt, daß diese Meldungen glatt erfunden seien.

#### Eine Legende.

In den Berichten über die große Versammlung, die vor einigen Tagen in Köln stattgefunden hat, hieß es, ein in der Versammlung anwesender Generalsekretär der nationalliberalen Partei habe daran erinnert, daß der konservative Landtagsabgeordnete Pfarrer Heckenroth vor nicht langer Zeit den Ausspruch getan habe, „er werde nicht eher ruhen, als bis das Lutherlied von den Türmen des Kölner Domes gesungen würde“. Dazu schreibt die „Konf. Kor.“: Wir sind ermächtigt, hierzu folgendes zu erklären: Es handelt sich um eine Angelegenheit, auf deren Einzelheiten sich Herr Pfarrer Heckenroth überhaupt nicht mehr bestimmen kann. Vor etwa zwei Jahren hat ein ehemaliger Konfirmand des Herrn Pfarrers Heckenroth behauptet, er habe in der neunziger Jahren (!) im Konfirmandenunterricht aus dem Munde des Herrn Pfarrers Heckenroth eine ähnliche Äußerung gehört. Das ist die ganze Grundlage, auf der eine solche Behauptung aufgebaut wird! Herr Pfarrer Heckenroth ist natürlich nicht in der Lage, nach so vielen Jahren noch zu wissen, welche Einzelheiten er im Konfirmandenunterricht













Neuheiten  
in  
**Stroh-Hüten**  
empfehlen



**Leon Kuczyński**  
Breiteststr. 26.

**J. M. Wendisch Nachf.**,  
Haus- und Toilette-Seifen-Fabrik,  
Thorn,  
empfehlen ihre Spezial-Seifen:

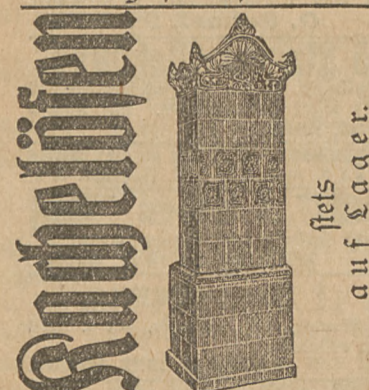
- Weiche Wachs-Kernseife
  - Weichseifenkönigin-Seife,
  - Terpentin-
  - Salmiak-Kern-Seife,
  - Elfenbein-Seife,
  - aromat. Haushaltseife,
  - Wendisch-Seife,
- die überall erhältlich sind.



**S. Meyer, Strohputzwerk**  
Strohputzwerk

**Dampfwalderei Schneewittchen**

Sub.: **R. Janke**,  
Telephon 220 — Hofstraße 13,  
liert sehr anfertigt:  
große Bezüge . . . . . 15 Pf.,  
kleine . . . . . 8 " "  
Bettlaken . . . . . 10 " "  
Nachthemden . . . . . 15 " "  
Taghemden . . . . . 10 " "  
Beinkleider . . . . . 10 " "  
Nachtsachen . . . . . 10 " "  
Gleichzeitig empfehle ich meine  
Gardinenwäscherei und -Spannerei.  
Feinplätterei zu den billigsten Preisen.  
Trochsen im Freien. — Freie Abholung  
und Lieferung. — Annahmestellen  
Brüdenstr. 34, im Laden,  
Brombergerstr. 58, im Laden.



**St. Wycinski**,  
Töpferstr., Mauerstr. 44.

**Thornier Feihhaus**,  
Brüdenstraße 14, 2. Etage,  
belehrt  
Juwelen, Uhren, Gold- und  
Silbersachen.

Strengste Verschwiegenheit zugesichert.  
**Korpulenz!?**  
Schlanke Figur erhält man sich  
nur durch Gebrauch von **Fluco's**  
diätet. Tee. Kart. 1.25 u. 2.50 M.  
bei **E. Anders & Co.** und  
**A. Franke**.

**Strickmaschinen**  
aller Systeme, mit 30-50 Mk. Anzahlung,  
Katalog gratis.  
**P. Kirsch, Döbeln.**

# Der große Zirkus Barum

Grosse amerik. Raubtierdressurschau.  
**Thorn,**

auf dem Wollmarkt, Graudenzstr. 14.

Griffel. Pferdmaterial. Griffel. Kunstkapazitäten.  
Raubtier-Massendressuren.  
Löwen-Gruppen 20. Eisbären-Gruppen 10.  
Wölfe, Hyänen, Gams, Strauße u.  
100 Tierbestand 100.

## Nur einige Tage!

Mit Rücksicht darauf, daß nur wenige Städte die  
Errichtung und Erhaltung eines komfortablen Zirkus-  
gebäudes ermöglichen, habe ich mich entschlossen, die  
früher nur in größeren Städten gegebenen Vorstellungen  
des Welt-Zirkus Barum in einem

**modernem Zeltbau**  
in diesem Jahre auch in Thorn vorzuführen.

Die Erfahrung hat gelehrt, daß der neue Rahmen,  
in welchem die Vorstellungen des Zirkus Barum nun  
stattfinden, ihm nichts von demjenigen Reiz geraubt  
hat, welcher ihm die Gunst des deutschen Publikums  
verschaffte. Auf dem Gebiete der zirkusförmigen Kunst,  
sowie der Raubtierdressuren werde ich das Beste vom  
Besten bieten. Somit gebe ich mich der angenehmen  
Hoffnung hin, eine rege Unterstützung und einen recht  
fleißigen Besuch von Seiten des Zirkus liebenden Pu-  
blikums zu finden, und zeichne mit größter Hochachtung

die **Direktion des Zirkus Barum.**

**Freitag den 19. Mai,**  
abends 8 1/2 Uhr:

## Erste Vorstellung.

**Tatsächlich und wahrheitsgemäß der  
größte und vornehmste  
equestrische u. exotische Zelt-Zirkus u. Das  
älteste Kunstinstitut im vornehmen Stil!**

**Ohne Konkurrenz!**

Kein Reklame-Unternehmen, sondern reelle Darbie-  
tungen in höchster Vollendung.

**Sonnabend den 20. Mai,**  
abends 8 1/2 Uhr:

## Elite-Abend.

**Sonntag den 21. Mai:**  
**2 große Vorstellungen.**

**Nachmittags 4 Uhr:**  
Extra-Familien-, Fremden- u. Schüler-Vorstellung.

**Abends 8 1/2 Uhr:**  
**Monstre-Vorstellung.**

Die reichhaltige Raubtierchau und Marstallbesichtigung  
beginnt vormittags 10 Uhr.

**Breite der Plätze:** Galerie (Stehplatz) 40 Pf., 3. Platz  
1 Mt., 1. Platz 1.50 Mt., Sperrplatz (nummeriert) 2 Mt., Vogen-  
sitz (nummeriert) 2.50 Mt. — Militär ohne Charge und Kinder  
unter 12 Jahren zahlen 1. Platz 1 Mt., 2. Platz 60 Pf., 3. Platz  
30 Pf., Galerie 20 Pf.

**Vorverkauf:** Zigarrengeschäft Glückmann Ka-  
hiski, Arnshof.

Sanitätsrat **Dr. Warschauer's** Heilanstalt  
in Soolbad Hohenfalsa.

Vorzügliche Einrichtungen. — Mäßige Preise.  
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische  
Krankheiten, Schwächestände u. Pros. fr.

**C. G. Dorau, Thorn**

Altstäd. Markt 14,  
neben dem kaiserlichen Postamt.  
Gründung 1854 Gründung.

Massengeschäft für neueste  
Herren-Moden und Uniformen.  
Grosse Auswahl der modernsten Anzug- und  
Paletotstoffe für Frühjahr und Sommer.

**Salzbrunner  
Oberbrunnen**  
heilt  
**Katarrhe** der Atmungs- und Verdauungs-  
organe, Gallensteine, Nieren- und  
Blasenleiden, Emphysem, Asthma sowie  
Folgen der Influenza.  
Versand: Gustav Striebold, Bad Salzbrunn i. Schles.

**Putzt Schuhe nur  
mit  
Globin**  
in Dosen à 20 Pf. überall zu haben.

**Schutz gegen Vieh-  
Genden!**  
bieten unsere garantiert säurefesten  
**Conkrippen.**  
Alle Größen und Sorten bei billigster  
Berechnung sofort lieferbar.  
Baumaterialien-  
und Kohlen-Handels-Gesellschaft  
mit beschränkter Haftung,  
Thorn 3, Wellenstr. 8.  
Fernsprecher 640 und 641.

**Haut-Bleichcreme**  
„Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in  
kurzer Zeit rein weiß. Wirksam erprobtes  
unschädliches Mittel gegen ungleiche Haut-  
farbe, Sommerprossen, Dersflecke, gelbe  
Flecke, Hautunreinigkeiten. „Chloro“  
Tub. 1.4, dazu gehörige Chloroseife  
60 A vom Laboratorium „Leo“, Dresden 3.  
Erhältl. in Apoth., Drogerien, Parfüm.  
In Thorn: Drog. A. Major, Breitstr. 9,  
P. Weber, Culmerstr. 20, Fil. Wellenstr. 82,  
Seifenfabrik J. M. Wendisch Nachf.

Ziehung am 22. u. 23. M. i.  
**Aachener  
Geld-Lotterie**  
233 333 Lose, 6419 Geldgewinne M.  
**230 000**  
Hauptgewinne bar ohne Abzug  
**100 000**  
**40 000**  
**20 000**  
**10 000**  
usw. usw.  
Lose à 3 M. Porto und Liste  
30 Pfennig extra,  
zu haben bei Königl. Lotterei-Ein-  
nehmern und in allen durch Plaka-  
te kenntlichen Verkaufsstellen.  
Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24  
A. Molling, Hannover.

**Nervenschwäche**  
und deren Folgezustände, Angstgefühl,  
Appetitlosigkeit, Gedächtnisschwäche, Ge-  
mütsverstimmung, Herzklopfen u. Magen-  
schwäche, Ohrensausen, Mattigkeit, Schlaf-  
losigkeit, Schwindel, Uebelkeit, Zittern  
der Glieder usw. behandelt aufgrund  
30 jähriger Erfahrung.  
**Chemiker Heyden,**  
Altona (Elbe).

Photographisches Atelier u.  
Vergrößerungsanstalt  
**Carl Bonath,**  
Gerechestr. 2, Ecke Kunst. Markt.  
Begründet 1898.  
Fernruf 536.  
Mehr. prämiert. Mehr. prämiert.  
Zweiggeschäft: Schiessplatz Thorn.  
Zweiggeschäft:  
**Ostseebad Swinemünde.**

**Blusen,  
Kostüm-  
Röcke**  
in grösster Auswahl,  
zu billigsten  
Preisen.  
**S. Landsberger,**  
Heiligegeiststr. 18.

**Achtung!!  
Radfahrer!**  
Wenden Sie sich bei Bedarf von  
guten und billigen Fahrrädern  
u. d. Zubehörteilen an die Firma  
**E. Strassburger,**  
Thorn, Wellenstr. 17.

**Bequeme  
Rahmungsbedinmannen.**  
**Sämereien**  
für  
**Feld,  
Wald  
und Garten**  
n. bester Qualität, neuester Ernte, empfiehlt  
**Georg Dietrich**  
Alexander Rittweger Nachf.,  
Elisabethstr. 7, Telephon 23.

Grösste Auswahl  
in  
**Stroh-Hüten.**



**Leon Kuczyński**  
Breiteststr. 26.

**Klempner, Dachdecker  
und Wasserleitungs-Arbeiten**  
sowie jede Reparatur hierin fertige an-  
kannt gut und billig. Gest. Aufträge erb.

**H. Patz,**  
Baumaterialien- u. Zuplatations-  
Geschäft,  
Schuhmacherstr. 1, Ecke Schillerstr.  
Die Diesing'sche Brauerei, 5 Minuten  
vom neuen Bahnhof Thorn-Moden mit  
Anschlußstelle auf einem Areal von 19 ar  
soll bei ca. 10 000 Mark Einzahlung  
am 23. Mai, 11 Uhr vormittags,  
an Ort und Stelle durch den Unter-  
zeichneten

freihändig verkauft werden.  
Für Bierverlag, Kuchenmühle, sonstige  
Fabrik oder jeden andern industriellen  
Grobbetrieb äußerst vorteilhafte Kauf-  
gelegenheit. 20 000 Mark Hypothek fest.  
Gleichzeitig werden ebenda  
ca. 8 Morgen Bau- u. Gartenland  
mit großer Straßenfront, in der Bahnhofs-  
hofstraße, auch in Barzellen zum Verkauf  
gestellt. Nur ernstlichen Reflektanten er-  
teilt auch vorher Auskunft  
**R. Täuber, Arnshof,**  
Fernruf 35.

**Elbinger Malz-Extraktbier,**  
Marke Bismarck, wird ärztlich sehr empfohlen.  
**Berl. Schulbesitz, Malzextrakt**  
mit Eisenzusatz, verwendbar bei Bluts-  
such, Blutarmut u.

**Karamell-Malzextrakt,**  
à Flasche 10 Pf., 25 Flaschen 2,00 Mt.  
**Sulmbacher Reichelbräu,**  
Breslauer Haasebier, helles Lager-  
bier, Flaschenpreis engl. Porter,  
vorzögl. Gräterbier, Champagner-  
weisse, Limonaden.

**Franziska-Mineral-Heil-Quelle,**  
vorzügliches Tafelwasser, gr. Flasche 30 Pf.,  
empfehlen  
**A. Kirmes,**  
Fernsprecher 265.

**6 HP. Lanz-Lokomobile**  
mit 48" oder 54" Dreschscheitern,  
mit voller Reinigung, gebraucht,  
aber tadellos durchgeputzt, verlaufen  
unter günstigsten Bedingungen  
**Hodam & Ressler,**  
Danzig 7, Graudenz.

**Neue Matjes-Heringe,**  
fett und zart, heute eingetroffen,  
**neue Maltakartoffeln,**  
**Königsberger Simonsbrot**  
empfehlen  
**A. Kirmes, Fernsprecher 266.**

**Speisekartoffeln**  
**Weltwunder,**  
**Silesia,**  
**gelbe Rosen,**  
sehr wohlnehmend, per Zentner 2 Mt.  
jedes Quantum frei Haus gibt ab  
**Sängeran bei Swierzygato,**  
Bahn Lissomis.

**Bratheringe,**  
8 Liter-Dose 2,20 Mt.,  
empfehlen

**E. Szyminski.**  
Bruteier von m. mehrfach prämi-  
ertes, a. Leistung und Schönheit geb-  
verfaue à Dhd (15 St.) 4 M.  
Frau Oberförster **Thormählen,**  
Dittomezko Wpr.

**Erfahrener Kaufmann**  
erteilt während Tages- und Abendstunden  
Unterstützung in Geschäftsgängen, Korrespondenz,  
den, Buchführung u. Stenographie.  
Gest. Angebote unter H. A. an die  
Geschäftsstelle der „Bresse“ erbeten.  
**2500 Mark** a F mit 1000  
geben, Austunft erteilt  
**Luedtke, Culmer Chaussee 67.**



# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

74. Sitzung vom 13. Mai, 11 Uhr.  
Am Ministertische: v. Dallwitz.  
Die Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Ebersfeld.

geht auf Antrag des Abg. v. Brandenstein (kons.) zwecks schriftlicher Berichterstattung an die verstärkte Gemeindefeldkommission.

Es beginnt die zweite Lesung des Entwurfs eines Zweiverbandsgesetzes für Groß-Berlin.  
Eine Resolution der Kommission fordert eine Vorlage, die für die wirtschaftlich zusammenhängenden Gemeinden von Groß-Berlin unter Wahrung ihrer Selbstverwaltung einen nach der Steuerkraft zu bemessenden Ausgleich in den gesetzlichen Volkskassalasten herbeiführt. Die Resolution soll „nach Möglichkeit“ erst in dritter Lesung besprochen werden.

§ 1 bestimmt Umfang und Aufgaben des Zweiverbandes.

Ein konservativer Antrag will unter den Aufgaben des Verbandes die Erwerbung von Flächen für den Bau von Kleinwohnungen streichen und damit die Regierungsvorlage wiederherstellen. Weiter will er den Landkreis Osthavelland aus dem Verbandsgelände befreien.

Ein sozialdemokratischer Antrag hingegen will die Aufgaben des Verbandes noch auf die Regelung des Volksschulwesens, der Armen-, Waisen- und Krankenpflege, sowie des Steuerwesens ausdehnen.

Ein konservativer Antrag verlangt nochmals die Stadt Spandau aus dem Zweiverbande zu entfernen.

Abg. Cassel (fortschr.): Gegen die vorgelegene Organisation des Verbandes habe ich ernste Bedenken. Den vorliegenden Anträgen können wir nicht zustimmen.

Abg. Frhr. v. Jeditz (freik.): Der von der Regierung eingeschlagene Weg war der allein mögliche. Die Aushebung Spandaus erscheint uns als dringend erwünscht.

Minister v. Dallwitz: Die Aushebung Spandaus ist den Verbandsinteressen nicht förderlich. Aber auch die Möglichkeit, den Kreis Osthavelland mitzubehalten, muß bestehen bleiben. Der sozialdemokratische Antrag läßt die Tendenz des Entwurfs unberührt.

Abg. Dr. Reil (nl.): Wir stehen auf dem Standpunkt der Kommissionsarbeit und lehnen die vorliegenden Anträge ab.

Abg. Dr. Würmling (Ztr.): Die von der Kommission eingeschlagene Erwerbung von Flächen für den Bau von Kleinwohnungen ist ein besonderer Fortschritt. Die Annahme des Antrags Brandenstein kann deshalb nicht in Betracht kommen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.): Die Vorlage atmet Mißtrauen gegen Berlin und die Selbstverwaltung. Wir lehnen sie schon wegen der Zusammensetzung der Verbandssammlung ab.

Abg. v. Brandenstein (kons.): Spandaus Zugehörigkeit ist eine Streitfrage. Seinen Wünschen trägt aber die Kommissionsfassung Rechnung. Osthavelland wollen wir ausschließen, weil eine solche Aushebung des Verbandsgebietes nur durch Gesetz möglich sein sollte. Dem Kleinwohnungs-Gesetz muß ich sympathisch gegenüber. Aber diese Frage gehört nicht in den Rahmen dieses Gesetzes.

Abg. Dr. Lüdicke (freik.): Die Vorlage läßt die Selbstverwaltung an; dies war hier notwendig. Ein Umding aber ist es, Spandau einzuschließen, nur weil das dem Vorteil anderer Gemeinden entspricht. Tue man doch nicht so, als müßte man Spandau gegen seinen Willen glücklich machen. Dieses Glück liegt für Spandau außerhalb des Zweiverbandes.

Nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Fischbeil (fortschr.) und Franck (Ztr.) schließt die Erörterung. Die vorliegenden Anträge werden abgelehnt. Es bleibt bei den Kommissionsbeschläüssen.

§ 4 behandelt den Erwerb und Betrieb von Bahnen durch den Zweiverband und weist die endgültige Entscheidung der Beschlußbehörde von Groß-Berlin zu.

Ein freisinniger Antrag will die Beschränkungsfrist erweitert. Bei Entschuldigungs-pflichten und -rechten soll statt des Verwaltungsvorfahrens der ordentliche Rechtsweg beschritten werden.

Minister v. Dallwitz: Soweit der Antrag gegen den Beschluß der Beschlußbehörde von Groß-Berlin die Beschwerde an die Minister der öffentlichen Arbeiten und des Innern zuläßt, kann ich ihm nicht entgegenstehen.

Der vom Minister empfohlene Teil des freisinnigen Antrags wird angenommen; im übrigen bleibt es bei den Kommissionsbeschläüssen.

In § 5 hat die Kommission einen neuen Absatz geschaffen, nach dem der Verbandsauschuß nach dem 1. April 1914 aus wichtigen Gründen des Verkehrs der Gesundheit und der Wohnungspolitik auch die Abänderung von Bebauungsplänen verlangen kann, deren Durchführung bis dahin nicht in Angriff genommen ist.

Die Konservativen beantragen, den Absatz wieder zu streichen.

Nach § 5 sind u. a. neue oder abgeänderte Nutzungs- oder Bebauungspläne der Einzelgemeinden dem Verbandsauschuß zur Begutachtung vorzulegen. Der Vorlegung bedarf es aber nicht, wenn die Pläne nur die Aufteilung einzelner Bauflächen oder die Verbreiterung bestehender Straßen betreffen. — Die Nationalliberalen fordern Vorlegung in allen Fällen.

Abg. Dr. v. Kries (kons.): Die Einschaltung hat unübersehbare finanzielle Tragweite.  
Ein Regierungskommissar: Ich bitte, den konservativen Antrag abzulehnen.

Abg. Dr. Reil (nl.): Auch wir lehnen diesen Antrag ab.  
Die Erörterung schließt. Die Kommissionsbeschläüsse werden unverändert angenommen.  
Montag: Fortsetzung, Petitionen.  
Schluß 4 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

174. Sitzung vom 13. Mai, 10 Uhr.  
Am Bundesratsstisch: Dr. Delbrück.  
Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung

wird fortgesetzt.

§ 343 und § 349 enthalten Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Die Sozialdemokratie, Volkspartei und Polen beantragen Streichung der Bestimmungen.

Abg. Fegter (fortschr.): Diese Bestimmungen sind ein Ausnahmegesetz gegen die Landarbeiter. Die Regierung hat sich in der Kommission als Vertreterin der privilegierten Minderheit gefühlt. Nicht wir sind die Schrittmacher der Sozialdemokratie, sondern Sie!

Abg. Stücken (Soz.): Die Landkassen sind ein Höhr auf die Krankenversicherung. Sie sind eine verschlechterte Armenpflege zur Entlastung der Besitzenden, ein Ausnahmegesetz. Die Landarbeiter werden Ihnen die Ausstattung bei der nächsten Wahl geben. Nehmen Sie unsere Anträge ab, dann ist das eine politische Heuchelei.

Präsident Graf Schwerin: Diesen Ausdruck muß ich rügen.

Abg. Kulerski (Pol): Auch wir sehen in den Bestimmungen ein Ausnahmegesetz, gerichtet gegen polnische Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Vom Zentrum hängt jetzt viel ab. Ihre Freundschaft zu den Konservativen ist nur Abhängigkeit.

Ministerialdirektor Caspar: Gegen die Behauptung, daß es sich um ein Ausnahmegesetz handle, lege ich Verantwortung ein. Es handelt sich um eine Verbesserung der Lage der Landarbeiter. Die Aufrechterhaltung dieser Bestimmungen ist die unerlässliche Vorbedingung für die Einführung der landwirtschaftlichen Krankenversicherung überhaupt.

Abg. Arnstadt (kons.): Nach den Erklärungen des Regierungsvertreters kann ich mich zur Begründung unseres Verhaltens kurz fassen. Zu den Landkassen gehören die Landarbeiter, das Gefolge, die Wanderbetriebe, die Hausgewerbetreibenden und die unständig Beschäftigten. Es wird immer nur eine beschränkte Anzahl ihr Wahlrecht ausüben können. Die Dienstboten können nicht abkommen, ihrem Wahlrecht zu genügen. (Gelächter links.) Auch die räumliche Entfernung spricht sehr gewichtig mit. Unsere landwirtschaftlichen Arbeiter legen auch wirklich wenig Wert auf das Wahlrecht. (Großes Gelächter links; Zurufe des Abg. Fegter.) Wir vertreten die Landarbeiterinteressen mindestens so gut wie Sie, Herr Fegter! (Beifall rechts.) Ich protestiere mit aller Entschiedenheit dagegen, daß wir die landwirtschaftlichen Arbeiter zu Arbeitern zweiter Klasse degradieren lassen. Was nicht dem überhaupt den Landarbeitern ein Wahlrecht (große Heiterkeit links), dessen Ausübungen soviel im Wege steht? Wer wählt? Ein paar Dutzend von gewisser Seite beeinflusste Arbeiter, die nach politischen Grundfragen wählten würden, und für eine solche Vertretung danken unsere Arbeiter. Denn was ist das Ziel der Sozialdemokratie? (Was! bei den Soz.) Sie wollen nur selten Fuß auf dem Lande fassen, was ihnen bisher nicht gelungen ist. Unsere ländlichen Arbeiter sind Gott sei Dank monarchisch gesinnt. Unsere Arbeiter wissen sehr wohl, wo ihre Freunde sind. (Lachen links.) Ich bin vor allen Landarbeitern in meinem Orte gewählt, auch von den sozialdemokratisch organisierten. (Hohngelächter der Soz.) Zur Krankenliste würden sie ebenso wählen. (Die Sozialdemokraten verhöhnen den vom Rednerpunkt abtretenden Abg. Arnstadt, was entsetzte Kundgebungen auf der Rechten hervorruft.)

Abg. Korfanty (Pol): Ich gebe nochmals der Forderung Ausdruck, die Bestimmungen zu streichen.  
Ministerialdirektor Caspar: Ich kann meine Erklärung von vorhin nur in aller Form wiederholen.

Abg. Hoch (Soz.): Wegen der 50 000 Wanderarbeiter wollen Sie den 3 Millionen Landarbeitern nicht das Wahlrecht geben? Herr Arnstadt sagt, die Landarbeiter, auch selbst die sozialdemokratischen, wählen ja doch nicht sozialdemokratisch und hat sich als schlagendes Beispiel angeführt. Nun, dann geben Sie ihnen doch das Wahlrecht! Aber es ist eben nicht wahr. Sie wollen keine Wahl haben, weil dadurch die Sozialdemokraten Gelegenheit zur Agitation erhalten.

Abg. Lehmann-Wiesbaden (Soz.): Das Zentrum schweigt, weil es die Entziehung der Arbeiter nicht begründen kann. Es weiß, daß jedes Wort seine prätere Stellung nur verschlimmern kann.

Abg. Dr. Mugdan (fortschr.): Es handelt sich auch um eine Entziehung der landwirtschaftlichen Arbeitgeber, der großen Masse der Kleinbauern. Demen nehmen Sie ein Recht, wie es der kleinste Handwerker hat. Diese Bestimmungen sind das Schlimmste der ganzen Vorlage.

Damit schließt die Diskussion. Abg. Fegter (fortschr.) verliert eine persönliche Bemerkung zu machen. Das Zentrum und die Rechte lassen ihn nicht zu Wort kommen. Abg. Fegter strengt seine Stimme zu der höchsten Schreitanne an, aber die Mehrheit tut das gleiche und jedes seiner Worte ertrinkt in dem hallenden Getöse.

In der namentlichen Abstimmung wird § 343 mit 170 gegen 103 Stimmen, § 349 mit 170 gegen 96 Stimmen, in beiden Fällen bei 4 Enthaltungen angenommen.

Es folgt § 345, der die Wahl der Besitzer bei den Ortskrankenassen regelt. Das Stimmrecht der einzelnen Arbeitgeber demittet sich nach der Zahl ihrer versicherungspflichtigen Beschäftigten; die Säkung kann es abtufen und eine Höchstzahl vorschreiben.

Abg. Busold (Soz.) begründet den Streichungsantrag der Sozialdemokraten. Der § 345 ist eine schmachvolle Entziehung des Handwerks.  
Vizepräsident Dr. Spahn ruft den Redner zur Ordnung.

Abg. Busold (Soz.): Ich bin selbst Handwerker. Das Handwerk darf den Großbetrieben die qualifizierten Arbeiter ausbilden, aber

beim Wahlrecht wird es durch die Mittelstandsparteien unterdrückt.  
Der Antrag wird ohne weitere Erörterung abgelehnt.

Als § 355 beantragen die Sozialdemokraten: Der Kassenvorstand (bei Kassen aller Art) ist verpflichtet, den Gewerbeauftragten auf Verlangen Auskunft über Zahl und Art der Ertränkungen zu erteilen. Ein Kompromissantrag Schulz fügt diesem Antrage der Sozialdemokraten hinzu: Die oberste Verwaltungsbehörde kann hierüber Näheres bestimmen.

Abg. Severing (Soz.) begründet den Antrag und stimmt dem Zusatz zu.  
Abg. Schidert (kons.): Wir können dafür mit dem Zusatz stimmen. Eine gewisse Regelung durch die oberste Verwaltungsbehörde halten wir allerdings für notwendig, schon, damit der statistische Eifer nicht zu weit führt.

Der Antrag der Sozialdemokraten wird mit dem Zusatz angenommen.

Nach § 372 ist es nach Bestimmung der obersten Verwaltungsbehörde zulässig, Kassensmittel für den Besuch von Versammlungen zu verwenden, die den gesetzlichen Zwecken der Krankenversicherung dienen sollen. Die Sozialdemokraten beantragen, dies von der Bestimmung der Aufsichtsbehörde unabhängig zu machen.

Abg. Büchner (Soz.) begründet den Antrag und geht auf die Debatte der letzten Tage ein, spricht von einem Verrat der Arbeitervertreter des Zentrums und von einer schändlichen Entziehung der Landarbeiter. Vizepräsident Schulz erteilt dem Redner scharfe Rügen. Der Abschnitt über die Verwaltung der Kassensmittel wird erlobigt.

Mit § 377 beginnt der Abschnitt über das Verhältnis der Krankenkassen zu den Ärzten. § 378 lautet nach dem Kommissionsbeschluß: Die Beziehungen zwischen den Krankenkassen und Ärzten werden durch schriftlichen Vertrag geregelt; die Bezahlung anderer Ärzte kann, von dringenden Fällen abgesehen, abgelehnt werden. Der polnische Antrag will, daß nur ein wichtiger Grund zur Ablehnung führen kann, der weder religiöser noch politischer Natur sein darf.

Abg. Hoch (Soz.): Wir haben stets scharf betont, daß die Kooperationsfreiheit der Ärzte nicht eingeschränkt werden soll. Aber besondere Vorrechte sollen sie nicht haben.

Abg. Korfanty (Pol): Polnische Ärzte werden grundfänglich von den Kassen ausgeschlossen. Die Sozialdemokratie nimmt nur Rücksicht auf die Kasse, nicht auf die Arbeiter. Der sozialdemokratische Standpunkt ist geradezu arbeitereindlich. Die Arbeiter müssen die freie Arztwahl haben.

Die Kommissionsfassung wird bestätigt.  
Nach § 385 kann der Kassenvorstand durch die Säkung ermächtigt werden, wegen Arzneilieferungen mit Apothekern u. m. m. Vorzugsbedingungen zu vereinbaren. Alle Apothekenbesitzer und -verwalter im Bereiche der Kasse können solchen Vereinbarungen beitreten.

Abg. Schidert (kons.) empfiehlt einen Kommissionsantrag Schulz: Bevorzugung der einheimischen — also im Kassensbereiche wohnenden — Apotheker und Drogerien gegenüber den auswärtigen vor. Da aber für die an den Grenzen des Kassensbezirks wohnhaften Kassensmitglieder eine Ausnahme nötig sein kann, so beantragen wir, daß das Versicherungsamt ermächtigt wird, Abweichungen in geeigneten Fällen zu gestatten.

Abg. Ged (Soz.): Wir stimmen diesem Antrag zu. Beflagenswert sind die Preistreiberien der Apotheker. Es wird mit Apothekern geradezu spekuliert.

Der Antrag wird angenommen, ebenso § 386. Das Haus verläßt sich, Montag 12 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 4 Uhr.

## Aus dem Reichstage.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 13. Mai.

Nachdem im Reichstage die Kommissionsbeschläüsse über die Vorstandswahlen gegen die Stimmen der Sozialdemokraten, der Volkspartei und der Polen in namentlichen Abstimmungen mit 209 gegen 101 Stimmen angenommen worden waren, ebenso die Beschläüsse über die Anstellung der Kassenbeamten, beschäftigt man sich am Sonnabend zunächst mit den Bestimmungen über die Organe der Landkrankenassen. Es war dies ein Signal für die Vertreter der Volkspartei und der Sozialdemokratie, gegen die Kreisassessoren und Kreisräte in das Feld zu ziehen. Die rote Fahne flatterte auch hier fest im Winde und der freisinnige Heerbann blickte gläubig zu diesem Wahrzeichen auf und stolperte getreulich hinterher. Der Ministerialdirektor Caspar nahm Gelegenheit, zu erklären, ohne die Aufrechterhaltung des Paragraphen 345: „Die Vorstandsmittelglieder der Landkassen sowie auch der Vorsther werden von der Vertretung des Gemeindeverbandes gewählt“, sei die Einführung der landwirtschaftlichen Versicherung ausgeschlossen. Die Sozialdemokraten, die freisinnige Volkspartei und die Polen wollten den Paragraphen gestrichen haben, und so war wieder einmal die alte Firma vertreten und besorgte gemeinschaftlich, wie schon so manches mal, ihre politischen Geschäfte. Der Nachfolger des Abg. Singer, der neugewählte Abg. Büchner (Soz.), von dem nur bekannt ist, daß er Krankenkassenbeamter ist, hielt eine Rede in dem Tone, den er anzuschlagen beliebt, wenn er Sonntags sozialdemokratische Volksversammlungen auf

dem Lande abhält, und die Abg. Fegter und Dr. Mugdan (Sp.) schlossen sich den sozialdemokratischen Ausführungen an. Der Abg. Arnstadt (kons.) wurde trotz seiner rein sachlichen und ruhigen Ausführungen fast dauernd von den Sozialdemokraten unterbrochen und mit höhnischen Zurufen belegt. Nach dreistündigen Verhandlungen gelangte man zur namentlichen Abstimmung, die die Beibehaltung der Kommissionsbeschläüsse bestätigte. Angenommen wurde dann ein sozialdemokratischer Antrag, nach dem der Kassenvorstand verpflichtet ist, dem Gewerbeauftragten Auskunft über Zahl und Art der Ertränkungen zu geben. Die Verhältnisse der Ärzte zu den Krankenkassen erörterten die Abg. Hoch (Soz.), Abg. Korfanty (Pol); auch hier blieben die Kommissionsbeschläüsse unverändert. Zur „Lieferung von Arzneimitteln“ wurde von konservativer Seite beantragt, in geeigneten Fällen Abweichungen eintreten zu lassen und nicht nur Apotheker mit Vorzugsbedingungen zuzulassen. Der Abg. Ged (Soz.) stimmte hier zu, und schließlich gelangte der Antrag zur Annahme und das Haus zur Vertagung.

## Parlamentarisches.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beriet das Eisenbahnleihegesetz, wobei der Eisenbahnminister mitteilte, daß für das folgende Finanzjahr Vorarbeiten für weitere Strecken ungefähr in etwas größerem Umfang in Angriff genommen sind, als für 1911. Bei der Lieferung von Lokomotiven sei eine größere Konkurrenz wünschenswert. Die für 1914 zu erwartende Eröffnung von Kanälen werde für die Anlage neuer Eisenbahnstrecken nur von geringem Einfluß sein. Die Elektrifizierung der Eisenbahnen bedeute gegenüber dem Dampftrieb einen Vorteil. Die vereinbarten Preise für den elektrischen Strom seien glänzend, 2% Pfennig für die Kilowattstunde, und sowohl im Eigenbetrieb wie bei dem Bezug von Elektrizitätsgesellschaften. Die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn werde sobald wie möglich in Angriff genommen; die Vorarbeiten hierfür seien bereits sehr vorgeschritten.

Die Abgeordnetenhausskommission für Handel und Gewerbe schlägt dem Plenum vor, die Petitionen verschiedener Handwerkskammern und Innungsauschnissen auf Einführung des zweiten Teils des Gesetzes über die Sicherung der Bauforderungen der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. In den Petitionen wird ausgeführt, daß die Einführung des ersten Teils dieses Gesetzes keine Wirkung gehabt habe, weil die Nichtführung des Baubuches nur dann unter Strafe gestellt wird, wenn der betreffende Bauunternehmer in Konturs geraten sei. Dazu käme es aber häufig nicht, teils wegen Mangel an Masse, teils weil außergerichtliche Einigungen stattfinden, auf die Handwerker und Lieferanten vielfach eingehen, um überhaupt etwas zu retten. Der Bauhandwerker blühe in einer Zahl von Großstädten, insbesondere in Berlin, lebhaft, und es sei dringend notwendig, die Handwerker vor den ungeheuren Verlusten zu schützen. Die Geldgeber, Terrains- und Hypothekendarlehen züchten geradezu diese Schwindelunternehmungen, und es müsse deswegen durch den weiteren gesetzlichen Schutz (Hinterlegung eines Teiles der Baugesumme oder Eintragung des Bauvermerks) für die Bauhandwerker Sicherheit geschaffen werden. Am Montag beriet die Kommission über den Antrag Hammer auf Besteuerung der Einnahmen der Konsumvereine.

In der verstärkten Gemeindefeldkommission des Abgeordnetenhauses fand die Generaldebatte über den Gegenstand über die Reinigung öffentlicher Wege statt. Abänderungsanträge sollen erst in der nächsten Sitzung eingebracht werden. Regierungsetztig wurde erklärt, daß den Gemeinden nicht neue Lasten aufgebürdet werden sollen. In Gemeinden, in den jetzt eine Straßenreinigung überhaupt nicht stattfindet, soll das auch in Zukunft nicht gefordert werden.

## Jubiläumstagung des deutschen Handelstages.

Heidelberg, 13. Mai.

Heute Vormittag 11 Uhr begann in der Aula des neuen Kollegiengebäudes am Ludwigsplatz der Festakt anläßlich des 50jährigen Jubiläums des deutschen Handelstages. Der Großherzog Friedrich II. von Baden war kurz vor 11 Uhr erschienen und wurde von dem zahlreichen Publikum lebhaft begrüßt. Der Präsident Kaempf geleitete ihn in den Festsaal und nahm dort das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprache. Er dankte dem Großherzog für sein Erscheinen und für das Interesse, das er sowohl als auch sein erlauchter Vater Friedrich I. dem deutschen Handel stets entgegenbrachte. Wie vor 50 Jahren Friedrich I. den Handelstag bei seiner ersten Tagung in Heidelberg den Gruß entbot, so sei es heute Friedrich II. Es sei vor allem dem badischen Fürstenhause zu verdanken, daß Handel und Industrie in Baden zu so hoher Blüte gelangt sei. Der Redner schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Großherzog, worauf die Versammlung stehend die Fürstehymne sang. Der Großherzog erwiderte: Indem ich für die Begrüßung herzlich danke, ist es mir ein Anliegen, Sie bei dieser Festtagung zu begrüßen und Sie in meinem Lande willkommen heißen zu dürfen. Ich denke mit großer Bewegung daran, daß hier vor fünfzig Jahren sich der erste deutsche Handelstag konstituiert hat, und wie einst mein seliger Vater den ersten, so heiße ich Sie heute nach 50 Jahren herzlich willkommen. Während dieser 50 Jahre hat sich eine wohl kaum gekannte Entwicklung auf dem Gebiete des deutschen Handels vollzogen. Daß dies möglich wurde, verdanken wir der nationalen Ein-





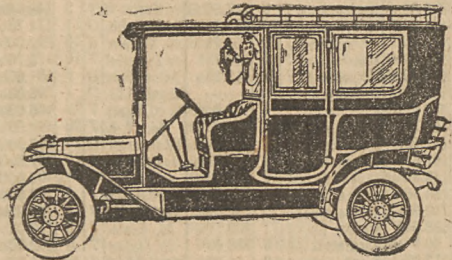
Wir vergüten für  
**Depositengelder**

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	3	0	0
" monatlicher Kündigung	3	1	0
" 3-monatlicher Kündigung	3	1	2
" 6-monatlicher Kündigung	3	3	4

**Norddeutsche Creditanstalt,**  
Filiale Thorn.

**Brennabor-**



**Automobile**

für Geschäfte, Luxus und Sport. 4 Zylinder-Typen:  
5/12, 6/18, 10/24 PS.

Vertreter

**Bernstein & Co. Thorn.**

Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

**Kinderkleidchen**

in Waschstoffen und Wolle.

Grösste Auswahl. Billige Preise.

**J. Klar,**

Spezial-Geschäft für Wäsche,  
Breitestr. 37. Fernruf 498.

**Erhöhung des Einkommens**

durch Versicherung von Leibrente bei der  
**preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.**

Beispiel für Männer (Frauen erhalten weniger):  
Sofort beginnende gleichbleibende Rente für 1000 Mark Einlage:  
Eintrittsalter (Jahre): 50 | 55 | 60 | 65 | 70 | 75

Jahresrente: Mark 72,48 | 82,44 | 96,12 | 114,96 | 141,96 | 181,20

Ende 1909 (laufende Renten: über 7 Millionen Mark.  
vorhandene Aktiva: fast 120 Millionen Mark.

Prospekte und sonstige Auskunft durch: **P. Pape** in Danzig,  
Ankerschmiedegasse 6, **Robert Goewe**, Kaufmann, Thorn,  
Breitestrasse 19.

Erstklassiges Spezial-Schuhwarenhaus u. Maßgeschäft  
**Gustav Ott, Thorn, Elisabethstraße 3,**  
vorm. **Adolf Wunsch**, gegr. 1863.

Reichsortiertes Lager sämtlicher Schuhwaren vom einfachsten  
bis zum elegantesten Genre zu billigen Preisen.

Neuanfertigung von  
**Reit-, Lack-, Jagd- und Promenaden-**  
**stiefeln.**

Reparaturen schnell und sauber.

Filialen: Podgorz, Marktstr. 16, Thorn 3, Mellienstr. 127.

**J. Kassner, Landschaftsgärtner,**

Berlinerstr. 15. **Bromberg.** Berlinerstr. 15.

Entwurf und Ausführung von

∴ **Park- und Garten-Anlagen.** ∴

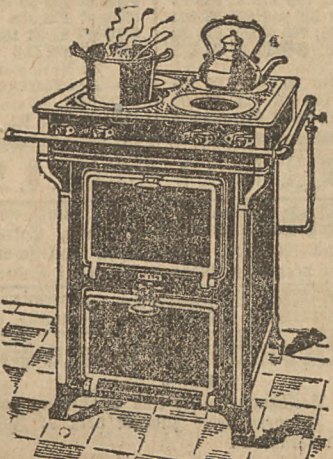
**Gastocher**

mit Sparbrennern

geben wir auch mietweise ab.

Die näheren Bedingungen (Ver-  
günstigung § 8) sind in unserer Ge-  
schäftsstelle Coppersnitzerstraße Nr. 45  
zu erfahren.

**Gaswerke Thorn.**



**H. Mansard, Bentschen,**

Öl-Import, Fettwaren- u. Kunstdünger-Großhandl.

Offertiere nur in erstklassigen Qualitäten:

Russische und  
amerikanische  
**Ole, Wagen- u. Maschinenfette,**  
**Karbolineum, Treibriemen,** Säcke und Pläne  
zu Fabrikpreisen.  
**Chile-Salpeter, schwefel. Ammoniak, Thomasmehl-**  
**Sternmarke, Superphosphat, Kainit und sämtliche**  
**Gutmittel in ganzen Wagonladungen zu billigsten**  
Lagespreisen.



**Die drei Getreuen**

— von Millionen Hausfrauen als  
unentbehrlich gepriesen — sind

**Rheinperle  
und  
Solo.**

Margarine sowie die beliebte

**Pflanzenbutter-Margarine  
— Cocosa**

In Geschmack, Aroma und Bekömmlich-  
keit bester Butter gleich, aber wesent-  
lich billiger wie diese! — Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: Holländ. Margarine-  
Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H. Goch.



statt

**Butter**

das beste!

**REGER-SEIFE**  
alles doppelt

schaft!



Zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.



Annahme von  
**Depositengeldern**

bis auf weiteres

bei täglicher Kündigung	à 3%
monatlicher	à 3 1/4%
3-monatlicher	à 3 1/2%
6-monatlicher	à 3 3/4%

Berzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Ab-  
hebung.

**Ostbank für Handel und Gewerbe**  
Zweigniederlassung Thorn.  
Brückenstraße 86. Fernruf 126.

**Sonnenschirme,  
Regenschirme,  
Spazierstöcke,**

sehr grosse Auswahl, von den billigsten bis zu den  
elegantesten und hochmodernsten.

Reparaturen aller Art werden in eigener Werk-  
statt schnellstens ausgeführt . . .

Schirme werden neu bezogen.

**H. Fechner, Drechslermeister,**  
Katharinenstr. 4, im Hause der Thorner „Presse“.

**Orkan-Betonpfosten,**



besten und billigster Ersatz für  
Holz- u. Eisenpfosten ohne deren  
Nachteile zu besitzen, bedarf kei-  
nes Anstriches, fault nicht, ist von  
unbegrenzter Haltbarkeit, Re-  
paraturen ausgeschlossen. Ge-  
eignet für Zaunpfosten, Wäsche-  
pfosten, Barrieren, Laternen,  
Wegweiser, Warnungstafeln.  
Von grösster Wichtigkeit für  
feuchten und sumpfigen Boden  
für Viehkoppeln, Rossgräten,  
Hühnerhöfe usw.

**Ziegelwerke  
Wolff,  
Gramtschen,  
Kr. Thorn.**  
Fernruf Nr. 16. (Privat-  
wohnung.)

**Gramtschener  
Georg  
Thorn, Mellien-  
strasse 24/26.**  
Fernruf Nr. 16. (Privat-  
wohnung.)

**33. Marienburger Pferde-**  
**Los 1 M., 11 Lose 10 M. | Ziehung am 18. Mai**  
(Porto und Liste 30 Pf. extra) 2653 Gewinne, Gesamtwert M.

**69000**

Haupt-  
gewinne: **10000, 4800, 3500 M.**  
**2500, 2000, 1200 etc. M.**

Lose bei Königl. Lotterien-Einnahmern und in allen durch Plakate  
kenntlichen Verkaufsstellen.  
**Lose-Vertriebs-Ges., Berlin N. 24.**



**Rex-**

**Konservengläser und  
Vorratskocher  
sind die besten!**  
Kein Versagen, Sicheres Funktionieren.

Rex-Gläser sind 10 bis 20%  
billiger als andere Gläser.

Verkaufsstelle:  
**C. B. Dietrich & Sohn,**  
G. m. b. H.,  
Thorn, Breitestrasse 35.

**OLIVA (Westpr.)** Luftkurort u. Ostsee-  
bad bei Danzig.

Wundervolle Lage. Entzückende Laub- und Nadelholzwäl-  
dungen auf den Ausläufern des Uralisch-Baltischen Höhen-  
zuges. Ozonreiche Luft. Herrlicher, freier Seestrand mit  
feinkörnigem Sand. Kräftiger Wellenschlag. Sehr gesundes,  
mildes Klima. Keine Kurtaxe. Näh. durch die Kurverwaltung.

